

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **DrogenMagazin : Zeitschrift für Suchtfragen**

Band (Jahr): **18 (1992)**

Heft 1

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frauen im Sozialbereich

Noch bis vor einigen Jahrzehnten war die bezahlte und unbezahlte soziale Arbeit eine ausschliessliche Domäne der Frauen. Folgerichtig waren damals auch die Leitungspositionen - etwa in der Ausbildung - von Frauen besetzt. Heute sind zwar immer noch zwei Drittel aller Beschäftigten im Sozialbereich Frauen. Doch trotz ihrer zahlenmässigen Überlegenheit sind Frauen, die Leitungs- und Führungsfunktionen ausüben, inzwischen in der Minderheit. Diese Stellen sind heute zu einem überwiegenden Teil fest in männlicher Hand. Mit dem Einzug der Männer in die Sozialarbeit „verloren“ die Frauen nicht nur ihre Leitungsfunktionen. Die Arbeitsstrukturen selber wandelten sich; es fand eine Trennung in einen (männlichen) Überbau (Planen, Organisieren, Theoriebildung) und eine (weibliche) Basisarbeit statt.

Dieses Missverhältnis zu thematisieren und zu Gunsten der Frauen zu korrigieren, ist das Ziel der Arbeitsgruppe „Positive Aktionen für Frauen im Sozialbereich“ der VPOD-Sektion Zürich Soziale Institutionen. Die Arbeitsgruppe hat zu diesem Zweck in einem ersten Schritt einen Forderungskatalog erarbeitet. Darin wird aufgezeigt, welche konkreten Massnahmen im Sozialbereich ergriffen werden müssen - etwa bei der Stellenausschreibung oder in der Aus- und Weiterbildung - um den Frauen einen gleichberechtigten Zugang zu Leitungspositionen zu ermöglichen. Einzelne positive Aktionen haben jedoch kaum Aussicht auf Erfolg, wenn sich die Rahmenbedingungen gleich bleiben; sie verkommen zu einer reinen Alibiübung. Ein grosser Teil des Forderungskataloges beschäftigt sich deshalb mit der Frage, wie die (bisher von patriarchalem Denken dominierten) Arbeitsstrukturen im Sozialbereich gestaltet werden müssten, damit diese Förderungs-massnahmen auch greifen.

Die Verbandskommission Sozialbereich und die Arbeitsgruppe möchten über die nun erarbeiteten Forderungen hinaus auch die Wünsche, Erfahrungen und Einschätzungen möglichst vieler im sozialen Bereich tätiger Frauen mit einbeziehen. Deshalb wird der Test ab sofort für eine Diskussion und Beurteilung an alle Interessierten verschickt, verbunden mit der Hoffnung auf Rückmeldung mittels beigelegtem Fragebogen. Der

Forderungskatalog kann bezogen werden über Susanne Fankhauser, Tel. 01/451 34 83, die Vernehmlassungsfrist dauert bis ca. September 92.

Für alle jene Frauen, die das Thema vertieft und mit möglichst vielen Kolleginnen diskutieren möchten, ist im zweiten oder dritten Quartal eine Tagung geplant. Wir werden das Datum frühzeitig ankündigen. ■

Tagung

Tagung für Eltern drogenabhängiger und drogengefährdeter Jugendlicher

«Das isch ä so...»

... aber nicht bei uns!

(Mit dem Suchttheater Baselland)

am Samstag, 4.4.1992

Anmeldung: Drop-In, Ramsteinerstr. 30, 4052 Basel, Tel.: 061/312 67 10

Eine gemeinsame Veranstaltung der Elternvereinigung drogenabhängiger Jugendlicher (EV DAJ) und Drop-In Basel.

Workshop

«Sucht und Familie»

Leitung: Dr. Carole Gammer, Leiterin des Züricher Instituts für phasische Familientherapie in Zusammenarbeit mit dem VSFA (Schweizerischer Verband von Fachleuten für Alkoholgefährdeten- und Suchtkrankenhilfe)

Zeit und Ort: 10. – 12. Juni 1992 in Kappel a.A. (Zürich)

Inhalt des Workshops:

- Therapieansätze bei Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit unter Einbezug des Paar- und Familiensystems. Arbeit mit der eigenen Herkunftsfamilie des Klienten.
- Übungsmöglichkeiten für die Teilnehmer in Form von Rollenspielen und Kleingruppenarbeit
- praktische Fallarbeit von Life-Paaren und Life-Familien mit Frau Gammer

Information und Anmeldung:

VSFA-Sekretariat, Naglerwiesenstrasse 4, 8049 Zürich, Tel. 01 / 342 47 48

Teilnehmen können ca. 40 Fachleute aus verschiedenen Berufsrichtungen, die mit alkohol- und /oder medikamentenabhängigen Klientinnen und Klienten arbeiten.